



AgEcon SEARCH

RESEARCH IN AGRICULTURAL & APPLIED ECONOMICS

The World's Largest Open Access Agricultural & Applied Economics Digital Library

This document is discoverable and free to researchers across the globe due to the work of AgEcon Search.

Help ensure our sustainability.

Give to AgEcon Search

AgEcon Search

<http://ageconsearch.umn.edu>

aesearch@umn.edu

*Papers downloaded from **AgEcon Search** may be used for non-commercial purposes and personal study only. No other use, including posting to another Internet site, is permitted without permission from the copyright owner (not AgEcon Search), or as allowed under the provisions of Fair Use, U.S. Copyright Act, Title 17 U.S.C.*

No endorsement of AgEcon Search or its fundraising activities by the author(s) of the following work or their employer(s) is intended or implied.

Übersicht 4: Technische Angaben über den Programmierungsablauf
(Abschrift des Originalausdruckes)

	TIME SINCE MIXSTART	ITERATION NO. SINCE SETUP	NODE NO.	FUNCTIONAL VALUE
CONTINUOUS OPTIMUM		65	1	
FIRST INTEGER SOLUTION	1.95	163	34	81847.4733
OPTIMAL INTEGER SOLUTION	8.69	320	88	75744.8854
OPTIMALITY PROVED	9.42	340	94	78611.5207

NUMBER OF INTEGER VARIABLES NOT INTEGER AT CONTINUOUS OPTIMUM = 9
NUMBER OF INTEGER SOLUTIONS FOUND = 11
BRANCHES ABANDONED WHILE COMPUTED = 65

- daß bei Ganzzahligkeit auch ihre volle Kapazität zur Verfügung steht, ergeben sich noch Ausnutzungsunterschiede zwischen den Optima mit und ohne Ganzzahligkeit (Übersicht 2, Spalten 5 und 6).
- Insbesondere zwischen dem gemischt-ganzzahligen und dem separablen Programmieren sind recht gute Übereinstimmungen festzustellen (die beiden letzten Spalten der Übersichten 1—3). Eine ins Gewicht fallende Abweichung ist nur beim Produktionsprogramm in t_2 (Übersicht 3, unterer Teil) zu erkennen.
 - Der Gesamtdeckungsbeitrag (Übersicht 3, vorletzte Zeile) zeigt zwischen den Optima mit und ohne Ganzzahligkeit größere Abweichungen als zwischen den Optima bei Ganzzahligkeit und dem der separablen Programmierung. Da die Ganzzahligkeit nur innerhalb des Lösungspolyeders gefunden werden kann, muß das Deckungsbeitragsmaximum ohne Ganzzahligkeit über dem mit Ganzzahligkeit liegen.
 - Da das Produktionsprogramm zwischen ganzzahligen und separablem Programmieren in t_1 gleich ist, muß auch der in einer Nebenrechnung ermittelte Deckungsbeitrag in t_1 gleich sein (Übersicht 3, letzte Zeile). Aus dem genannten Grund liegt auch der Deckungsbeitrag in t_1 beim Ergebnis ohne Ganzzahligkeitsbedingung über dem der beiden anderen Optima.

In Übersicht 4, die einen Teil des Computer-Ausdruckes wiedergibt, sind noch einige Angaben über den Zeitbedarf, die Anzahl der Iterationen usw. zu finden.

Der Zeitbedarf betrifft die Anlage 360/50 der IBM Frankfurt. Die Zeitangabe umfaßt lediglich die Zeit, die für die Suche und Überprüfung der ganzzahligen Lösungen benötigt wurde; der Gesamtzeitbedarf zur Lösung der Aufgabe betrug 10,70 Minuten, so daß für das Einlesen und das Errechnen der nicht ganzzahligen Lösung (continuous optimum) ein Zeitbedarf von 1,28 Minuten verbleibt. Fast 90 % des Gesamtbedarfs entfällt auf die Ermittlung und Prüfung der ganzzahligen Lösungen. Demgegenüber betrug der Zeitbedarf für eine separable Aufgabe mit 6 Deckungs-

beitragsvarianten nur 2,90 Minuten, wovon 0,93 Minuten auf das Einlesen und die erste Variante, die hier zum Vergleich ansteht, entfielen.

Das nichtganzzahlige Optimum wurde nach 65 Iterationen, die erste zulässige ganzzahlige Lösung nach 163 und die optimale ganzzahlige Lösung nach 320 Iterationen gefunden. Alles in allem wurden 340 Iterationen durchgeführt. Insgesamt wurden 11 zulässige ganzzahlige Lösungen gefunden, nachdem das nichtganzzahlige Optimum noch 9 nichtganzzahlige Variablen enthielt, für die Ganzzahligkeit gefordert wurde. 65 „Zweige“ wurden während der Optimierung verworfen.

Zusammenfassend läßt sich auf Grund dieses Beispiels im Vergleich zum SEPARABLE PROGRAMMING folgern:

- Das gemischt-ganzzahlige Programmieren mit Hilfe einer Variante des MPS-Programms läßt sich vom rechnerischen Resultat her für Investitionsplanungen offenbar ebenso gut verwenden wie das separable Programmieren.
- Die technischen Vorbereitungen sind gegenüber der separablen Variante einfacher, da keine Teilprozesse zu formulieren und alle Ganzzahligkeitsprozesse in einem Block zusammenfaßbar sind.
- Der Rechenzeitbedarf ist allerdings deutlich höher als bei der separablen Programmierung (für das vorliegende Beispiel 10,70 Minuten gegenüber 0,93 Minuten).

Calculating Investment on the Basis of Mixed Integer Programming

- From the point of view of the computational outcome, mixed integer programming can obviously be used for investment planning just as readily as separable programming.
- Compared with the separable variants, the technical preparations are simpler, as it is not necessary to formulate partial processes and all integer processes can be placed together in one block.
- The demand for computer time, however, is considerably greater than with separable programming (in the present case, 10.70 as against 0.93 minutes).

Vorausschau auf den Schweinemarkt

Auswertung der Schweinezählung vom 3. März 1971

Privatdozent Dr. E. Böckenhoff, Stuttgart-Hohenheim

Während des vergangenen Winterquartals wurde der Schweinebestand in der BR Deutschland nicht weiter aufgestockt. Bei der Zählung Anfang März war er mit 20,9 Mill. Schweinen fast ebenso groß wie im Dezember. Gegenüber der Märzählung des vergangenen Jahres war jedoch noch eine beach-

liche Zunahme zu beobachten, und zwar um fast 1,3 Mill. Stück oder 6,5 % (vgl. Übersicht 1). Sehr hoch waren die Zuwachsraten im Bestand an über 6 Monate alten Mastschweinen (+8,9 %) und an 3 bis 6 Monate alten Jungschweinen (+8,1 %). Die Zahl der Ferkel war Anfang März nur um 3,9 %

höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Auf Grund des Bestandes an trächtigen Zuchtsauen bei der letzten Dezemberzählung war auch bei den Ferkeln noch eine hohe Zuwachsrate zu erwarten. Der verlustlose Ferkelzugang, der sich aus den Schlachtungen, dem Außenhandel und der Bestandsveränderung errechnet, war aber im Winterquartal (Dezember/Februar) ungewöhnlich niedrig. Je trächtige Zuchtsau des Dezemberbestandes sind im letzten Quartal fast 0,45 Ferkel weniger angefallen als auf Grund der Entwicklung in den vorhergehenden Winterquartalen erwartet werden mußte. Bei einem Bestand von 1,3 Mill. trächtigen Zuchtsauen sind das absolut 560 000 Ferkel. Die Ursachen der geringen Ferkelaufzucht sind nicht eindeutig anzugeben. Teilweise dürften es die während des letzten Winters besonders stark in Erscheinung getretene Ferkelgrippe und die unbefriedigenden Ferkelpreise gewesen sein; bei extrem niedrigen Ferkelpreisen werden vielfach Kümmerer unmittelbar nach der Geburt ausgemerzt. Allerdings konnte bislang noch niemals ein so großer Einfluß der Ferkelpreise oder der Krankheiten auf die Ferkelaufzucht festgestellt werden. Es drängt sich deshalb die Vermutung auf, daß das statistische Ausgangsmaterial, das zur Berechnung des Ferkelzuganges herangezogen wird (Bestands- und Schlachtungsstatistik), nicht zuverlässig ist. Möglicherweise war der Erfassungsgrad bei der repräsentativen Zählung Anfang März niedriger als bei vergleichbaren früheren Erhebungen, was bedeutet, daß der tatsächliche Schweinebestand etwas größer war, als es in den Zählungsergebnissen zum Ausdruck kommt. Es ist jedoch auch nicht auszuschließen, daß die Statistik die Schlachtungen nicht vollständig ausweist. Zwar galt bis vor wenigen Jahren die Schlachtungsstatistik als absolut zuverlässig und verbindlich, in jüngster Zeit zeigt sie jedoch wiederholt Unregelmäßigkeiten¹⁾. Es gibt mehrere Anzeichen, die zusammengenommen dafür sprechen, daß die Schlachtungen während der zurückliegenden Monate umfangreicher waren, als die Statistik sie ausweist. Sieht man von den Vorhersageergebnissen ab, die nicht unbedingt als Indiz zu werten sind, wenngleich sie auch ein gewisses Gewicht haben, weil sowohl nach der September- als auch nach der Dezemberzählung für das abgelaufene Zählquartal eine gleichlautend höhere Produktion zu erwarten war, so sind zu nennen:

- Der geringe rechnerische Ferkelzugang, der allerdings z. T. auch auf eine Unterschätzung des Bestandes Anfang März zurückgeführt werden kann.
- Während in der Praxis eine Beschleunigung des Umtriebs im Schlachtschweinebestand mit entsprechender Verringerung der Schlachtgewichte beobachtet wurde, ergibt sich nach den statistischen Daten eine Verlangsamung des Umtriebes.
- Obwohl die Einkommensentwicklung sehr günstig war, ist die Nachfrage nach Schweine-

¹⁾ Erwähnt seien hier nur die uns bekannt gewordenen Schwierigkeiten im Freistaat Bayern und in Schleswig-Holstein. In Bayern mußten für das erste Quartal 1969 die Schlachtungen auf Grund der Bestände an Schlachtschweinen frei geschätzt werden und in Schleswig-Holstein wurden die gewerblichen Schlachtungen für den Monat März 1970 nach Ablauf eines Jahres um 13,5 % korrigiert.

fleisch, wenn man die Schlachtungsstatistik als richtig unterstellt, im abgelaufenen Quartal saisonbereinigt gesunken.

- Die Zufuhren zu den großen kommunalen Schlachthöfen sind während der letzten Monate wesentlich stärker gestiegen als man nach der ausgewiesenen Zahl der gesamten Schlachtungen erwarten konnte.

Wenn an dieser Stelle so ausführlich auf die möglichen Fehlerquellen in der Statistik eingegangen wird, so nur deshalb, weil ohne eine sorgfältige Analyse keine fundierte Vorhersage über die weitere Entwicklung gemacht werden kann. Nach kritischer Abwägung aller zugänglichen Informationen erscheint es realistisch, für die Vorschätzung davon auszugehen, daß von der Differenz in Höhe von über 560 000 Tieren zwischen erwartetem und rechnerisch ermitteltem Ferkelanfall während des abgelaufenen Quartals rd. 150 000 Stück auf überdurchschnittlich hohe Verluste und die restlichen Tiere auf Fehlangaben in den Ausgangsstatistiken (Schweinebestand Anfang März, Schlachtungen) entfallen.

Sauenzulassungen weiter vermindert

Die Zahl der trächtigen Zuchtsauen, die für die Ferkelproduktion während der nächsten Monate von Bedeutung ist, war Anfang März mit 1,24 Mill. nur noch um 0,3 % größer als vor einem Jahr. Gegenüber der Zählung vom Dezember letzten Jahres ist eine Abnahme um 5,3 % festzustellen. Allerdings verringert sich der Bestand an trächtigen Zuchtsauen zwischen der Dezember- und der März-zählung regelmäßig. Schaltet man den üblichen saisonalen Rückgang während dieser Zeit aus, so verbleibt eine konjunkturelle Abnahme von knapp 4 %. Die Verringerung der Sauenzulassungen, die schon bei der Dezemberzählung zu beobachten war, hat sich damit seither noch fortgesetzt, und zwar in verstärktem Ausmaß. Während des letzten Halbjahres zusammen hat der Bestand an trächtigen Zuchtsauen konjunkturell um 7 % abgenommen.

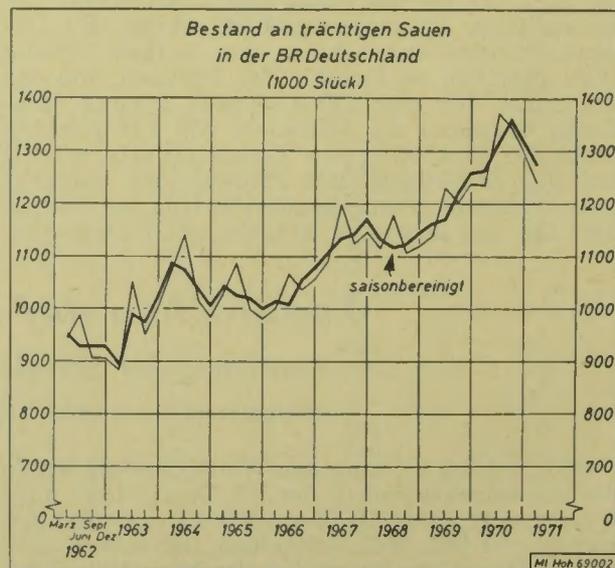


Schaubild 1

Übersicht 1: Schweinebestand im Bundesgebiet ¹⁾
(Mill. Stück)

Zählung	Ferkel	Jungschweine	Mastschweine	Zuchtschweine		Schweine insgesamt
				insgesamt	davon trächt. Sauen	
1954/56						
März	3,48	5,91	1,95	1,24	0,71	12,58
Juni	3,46	6,16	1,89	1,30	0,79	12,84
September	3,99	6,55	2,65	1,32	0,70	14,52
Dezember	3,63	6,30	3,31	1,26	0,71	14,51
1964/66						
März	4,71	8,18	2,17	1,73	1,03	17,02
Juni	4,93	8,36	2,02	1,80	1,10	17,11
September	5,48	8,92	2,50	1,81	1,02	18,71
Dezember	4,95	8,44	2,75	1,71	1,01	17,84
3. 3. 1969	5,33	9,52	2,36	1,91	1,14	19,12
3. 6. 1969	5,26	9,58	2,17	2,02	1,23	19,03
3. 9. 1969	5,74	9,95	2,52	2,07	1,20	20,27
3. 12. 1969	5,14	9,56	2,57	2,04	1,24	19,31
3. 3. 1970	5,66	9,74	2,15	2,08	1,24	19,63
3. 6. 1970	5,42	9,95	2,15	2,21	1,37	19,73
3. 9. 1970	6,20	10,56	2,53	2,31	1,34	21,60
3. 12. 1970	5,66	10,35	2,75	2,20	1,31	20,96
3. 3. 1971 ²⁾	5,88	10,53	2,34	2,14	1,24	20,89
Veränderung gegen Vorj. (%o)						
3. 3. 1971	+ 3,9	+ 8,1	+ 8,9	+ 2,9	+ 0,3	+ 6,5
3. 12. 1970	+10,0	+ 8,3	+ 7,0	+ 7,8	+ 5,5	+ 8,5
3. 9. 1970	+ 8,1	+ 6,1	+ 0,3	+11,7	+11,9	+ 6,5
3. 6. 1970	+ 3,0	+ 3,8	- 0,9	+ 9,4	+11,4	+ 3,7

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Vorläufige Zählungsergebnisse. — Differenzen in den Summen erklären sich durch Abrundungen.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

jahres. Der ausgewiesene Schlachtschweineanfall blieb damit hinter der Vorschätzung zurück, die sowohl nach der Dezember- als auch nach der Septemberzählung auf 8,2 bis 8,5 Mill. lautete. Eine befriedigende Erklärung hierfür ist auf Grund der vorliegenden Daten nicht möglich. Der für Anfang März ausgewiesene Bestand an Schweinen und die Schlachtungen im letzten Quartal zeigen — verglichen mit den Beständen im Dezember und September letzten Jahres — eine Verlangsamung des Umtriebs im Schweinebestand und eine Erhöhung des Schlachalters an. Das ist jedoch unwahrscheinlich, da in einer Situation sinkender Preise die Produzenten bestrebt sind, die Tiere etwas zeitiger als sonst üblich abzustößen und ihnen während der letzten Monate ein solches Verhalten auch sehr dringend empfohlen wurde. Daß in der Praxis auch entsprechend verfahren wurde, zeigen die etwas verringerten durchschnittlichen Schlachtgewichte. Vorzeitiges Verkaufen bedeutet aber Beschleunigung des Umtriebs und nicht Verlangsamung, wie aus den vorliegenden Daten anzunehmen ist. Wie oben bereits angedeutet wurde, dürften die statistischen Ausgangsdaten sowohl hinsichtlich des Bestandes und vermutlich auch hinsichtlich der Schlachtungen der tatsächlichen Entwicklung nicht voll gerecht werden.

Die Zahl der Hausschlachtungen wurde während der letzten Hausschlachtungssaison infolge der niedrigen Erzeugerpreise wieder etwas vermehrt (vgl. Übersicht 2, unten). Das Marktangebot an Schlachtschweinen (gewerbliche Schlachtungen) nahm deshalb nicht ganz in dem Ausmaß zu wie die Produktion. Da gleichzeitig die durchschnittlichen Schlachtgewichte reduziert wurden, was

Übersicht 2: Anfall von Schlachtschweinen im Bundesgebiet ¹⁾ (Mill. Stück)

Quartale	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72
	gezählte Schlachtungen			erwartete Schlachtungen
Schlachtungen insgesamt				
März bis Mai	7,04	7,12	7,12	7,80— 8,10
Juni bis August	6,31	6,37	6,69	7,00— 7,30
September bis Nov.	7,04	7,20	7,41	7,60— 7,90
Dezember bis Februar	7,41	7,67	8,11	8,05— 8,35
März bis Februar	27,80	28,36	29,33	30,90—31,20
Gewerbliche Schlachtungen				
März bis Mai	6,10	6,34	6,40	7,05— 7,35
Juni bis August	6,00	6,10	6,42	6,70— 7,00
September bis Nov.	6,21	6,51	6,67	6,85— 7,15
Dezember bis Februar	5,88	6,22	6,58	6,55— 6,85
März bis Februar	24,19	25,17	26,07	27,60—27,90
Hausschlachtungen				
März bis Mai	0,94	0,78	0,72	0,75
Juni bis August	0,31	0,27	0,27	0,30
September bis Nov.	0,33	0,69	0,74	0,75
Dezember bis Februar	1,53	1,45	1,53	1,50
März bis Februar	3,61	3,19	3,26	3,30

¹⁾ Einschl. der ausgeführten Schlachtschweine.

Überdurchschnittlich stark war der Rückgang in diesem Halbjahr in Bayern (-11,2 %), Rheinland-Pfalz (-8,4 %) und Niedersachsen (-8 %). In Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg war die Einschränkung mit 2,5 % bzw. 5,4 % dagegen vergleichsweise gering. Während des letzten Quartals allein war der konjunkturelle Rückgang in Rheinland-Pfalz und Bayern mit -9 % und -8,5 % extrem groß. Die anhaltende Einschränkung der Nachwuchsproduktion ist eine Folge der bis in die jüngste Zeit hinein niedrigen Ferkelpreise. Mit 48 DM/Stück lagen die Preise im Quartal Dezember/Februar um 13 DM niedriger als im Durchschnitt der 4 vorhergehenden Winterquartale.

Im abgelaufenen Jahr zyklisch großes Schlachtschweineangebot ...

Im Viehzählungsjahr März/Februar 1970/71 wurden in der BR Deutschland 29,33 Mill. Schweine schlachtreif; das waren rd. 1 Mill. oder 3,4 % mehr als im vorhergehenden Jahr (vgl. Übersicht 2). Außerdem wurden noch rd. 350 000 Ferkel — hauptsächlich nach Italien und in die CSSR — exportiert. Die Ferkelexporte erreichten damit zwar nicht wieder den großen Umfang des Vorjahres (440 000 Stück), blieben aber auf einem vorher nicht beobachteten hohen Niveau. Während des letzten Quartals (Dezember/Februar) kamen 8,11 Mill. Schweine zur Schlachtung; das waren 440 000 Stück oder 5,7 % mehr als zur gleichen Zeit des Vor-

Übersicht 3: Angebot, Nachfrage und Preise am Schweinemarkt ¹⁾

Zählungsabschnitt	Inlands- erzeugung ²⁾		Markt- verbrauch ³⁾		Verbraucher- preis ⁴⁾		Verbraucherausg. 1960/62=100 ⁵⁾		Schlacht- schweinepreise ⁶⁾		Verkaufswerte am Viehmarkt ⁷⁾ 1960/62=100	
	1 000 t	1960/62 = 100	1 000 t	1960/62 = 100	DM/kg	1960/62 = 100	Urspr.- Werte	saison- berein.	DM/ 100 kg	1960/62 = 100	Urspr.- Werte	saison- berein.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1969/70												
März/Mai	568,3	147	575,9	141	5,05	108	153	151	258,6	102	144	150
Juni/August	544,9	141	548,9	134	5,04	108	145	154	276,5	109	146	155
September/November	587,0	150	598,0	146	5,30	114	166	159	303,3	120	175	161
Dezember/Februar	559,0	145	573,3	140	5,53	119	166	167	309,0	122	171	169
März/Februar	2 259,2	146	2 296,1	140	5,23	112	158	158	287,1	113	159	159
1970/71												
März/Mai	569,3	147	583,8	143	5,50	118	169	166	289,3	114	163	170
Juni/August	573,5	148	603,9	148	5,44	117	173	183	276,1	109	161	171
September/November	600,6	155	644,8	158	5,46	117	185	176	265,1	104	165	152
Dezember/Februar	580,4	150	610,3	149	5,37	115	172	173	243,3	96	143	140
März/Februar	2 323,8	150	2 442,8	149	5,44	117	175	175	268,1	106	158	158

¹⁾ Bundesgebiet mit Berlin (West). — ²⁾ Fleisch aus gewerblichen Schlachtungen (Schlachtgewicht und Innereien). — ³⁾ Inlandsproduktion einschl. Außenhandel und Vorratsbewegung, abzüglich 4 % Verluste. — ⁴⁾ Gewogener Durchschnittspreis für Frischfleisch. — ⁵⁾ Marktverbrauch (Sp. 3) bewertet mit Frischfleischpreisen (Sp. 5). — ⁶⁾ Durchschnitt der Preise aller Klassen auf 24 Märkten; Lebendgewichtspreise einschließlich Mehrwertsteuer. — ⁷⁾ Marktverbrauch, umgerechnet auf Lebendgewicht, bewertet mit Schlachtschweinepreisen (Sp. 9).

teilweise auf vermehrte Ferkelschlachtungen und teilweise auf eine echte Verminderung der Verkaufsgewichte der ausgemästeten Schweine zurückzuführen ist, hat das Marktangebot an Schweinefleisch aus inländischer Erzeugung im Jahresdurchschnitt mit 2,9 % nur relativ schwach zugenommen. Andererseits wurden aber die Einfuhren an Schweinefleisch — bedingt durch das erhebliche Preisgefälle zwischen der BR Deutschland und den übrigen Mitgliedsländern der EWG und auch den Drittländern — kräftig vermehrt. Das gesamte Marktangebot aus Inlandsproduktion und Einfuhren war im abgelaufenen Viehzählungsjahr um 6,4 % höher als im Vorjahr (vgl. Übersicht 3).

... und sinkende Preise

Diesem Angebot stand bis zum Winter eine sehr große Nachfrage gegenüber. Die Verbraucherausgaben für Schweinefleisch waren im Durchschnitt der drei ersten Quartale des letzten Jahres um mehr als 13 % höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Während des jetzt abgelaufenen Quartals waren sie nach den vorliegenden Angaben zwar auch noch etwas höher als zur entsprechenden Vorjahreszeit; gegenüber dem Sommer- und dem Herbstquartal 1970 hat die Nachfrage jedoch nach Ausschaltung der üblichen Saisonbewegung abgenommen. Die Verbraucherausgaben waren im letzten Quartal um 5 bis 6 % geringer als im Sommerquartal des vergangenen Jahres. Sieht man von den eingangs erwähnten Vermutungen hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Schlachtungsstatistik ab, so gibt es für diese Entwicklung keine plausible Erklärung. Die Verbrauchereinkommen, die die Nachfrage entscheidend bestimmen, sind gerade während des letzten Halbjahres kräftig gestiegen. Außerdem wurde auch in dieser Zeit für den Verbrauch von Schweinefleisch mit erheblichem Aufwand Werbung betrieben.

Für die Produzenten entwickelten sich die Einnahmen aus dem Schlachtschweineverkauf noch wesentlich ungünstiger als die Ausgaben in der

Verbraucherstufe, weil sich die Handels- und Verarbeitungsspanne seit Sommer vergangenen Jahres mit dem zyklisch steigenden Angebot extrem ausweitete. Im Durchschnitt der Herbst- und Wintermonate war die Spanne um 50 % höher als im Winter des Vorjahres. Die Ausgaben des verarbeitenden Gewerbes für den Ankauf der Schlachttiere waren im gesamten abgelaufenen Viehzählungsjahr noch etwa so groß wie im Vorjahr. Seit Herbst blieben sie jedoch hinter dem entsprechenden Vorjahresumfang zurück, während des letzten Quartals sogar um reichlich 16 %. Die Schlachtschweinepreise sind bei dieser Marktsituation stark gesunken und bewegten sich im letzten Quartal auf einem Niveau von etwas über 240 DM/100 kg Lebendgewicht (brutto) für Tiere aller Handelsklassen im Durchschnitt von 24 Märkten (vgl. Übersicht 3). Die Preise blieben damit um mehr als 20 % hinter dem — allerdings ungewöhnlich hohen — Vorjahresniveau zurück. Das für diese Zeit geltende Durchschnittsniveau der zurückliegenden 10 Jahre unterschritten sie um reichlich 10 % (vgl. Übersicht 5).

Ende des zyklisch großen Schlachtschweineangebotes in der BRD ...

Eine Vorhersage des Schlachtschweineanfalls ist in Anbetracht der Unsicherheiten, mit denen das statistische Ausgangsmaterial jetzt offensichtlich behaftet ist, nur bedingt möglich, und die Ergebnisse sind mit großem Vorbehalt zu werten. Unterstellt man die oben quantifizierten Fehlangaben für die Bestände bei der Märzszählung und für die Schlachtungen im abgelaufenen Quartal, so dürften in den 12 Monaten von März 1971 bis Februar 1972 in der BR Deutschland rd. 31 Mill. Schweine schlachtreif werden. Das sind rd. 1,7 Mill. oder reichlich 6 % mehr als im letzten Jahr (vgl. Übersicht 2).

Von entscheidender Bedeutung — und diese Aussage wird auch durch die Unsicherheiten in den statistischen Daten nicht in Frage gestellt — ist die Er-

Übersicht 4: Schweineschlachtungen¹⁾ und -bestände in wichtigen Produktionsländern (Mill. Stück)

Land	Schlachtungen April/März			Zunahme 1971/72 gegen 1970/71 (%)		
	1969/70	1970/71	1971/72 (Vor-sch.)	April/ Juni	Juli/ Sept.	Okt./ März
Belgien	5,23	6,65	7,20	+ 19,8	+ 9,1	+ 2,9
BR Deutschland ²⁾	28,36	29,33	31,05	+ 11,7	+ 6,9	+ 2,8
Frankreich	10,82	11,98	12,41	+ 6,0	+ 2,9	+ 2,7
Italien	4,28	4,11	4,20	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0
Niederlande	7,83	9,14	10,11	+ 18,5	+ 13,4	+ 6,0
EWG zusammen ³⁾	56,52	61,21	69,97	+ 12,0	+ 7,1	+ 3,2
Dänemark	10,95	11,71	12,22	+ 3,7	+ 6,0	+ 3,8
Irland	1,97	1,95	1,99	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,0
Osterreich ²⁾	2,73	2,89	3,00	+ 7,7	+ 6,8	+ 0,3
Schweden	3,25	3,22	3,39	+ 3,9	+ 6,1	+ 5,7
Verein. Königreich	14,12	14,67	15,60	+ 8,4	+ 7,1	+ 5,0
Schweiz	2,36	2,36	2,44	+ 7,4	+ 3,4	+ 1,4
Norwegen	0,80	0,81	0,82	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,4
7 Drittländer zus.	36,18	37,61	39,46	+ 5,9	+ 6,0	+ 3,9
12 Länder insgesamt	92,70	98,82	104,43	+ 9,6	+ 6,7	+ 3,4

Land	Bestände (Juli/Juni)					1970/71 gegen 1969/70 (%)
	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	
Jugoslawien (Jan.)	5,25	5,87	5,09	5,54	5,83	+ 5,2
Tschechoslowakei (Jan.)	5,68	5,75	5,56	5,68	5,86	+ 3,2
DDR (Nov.)	9,31	9,25	9,52	9,24	9,68	+ 4,8
Ungarn (März)	6,02	6,61	5,32	5,65	6,26	+ 10,8
Polen (Dez.)	14,71	14,38	14,68	14,76	14,94	+ 1,2
Rumänien (Jan.)	5,38	6,03	5,83	6,11	6,24	+ 2,1
UdSSR (Jan.)	58,03	50,87	49,05	56,10	67,20	+ 19,8

¹⁾ Kontrollierte Schlachtungen; für BR Deutschland, Frankreich, Belgien, Niederlande, Dänemark, Österreich und Schweden einschließlich Exportüberschuß an lebenden Tieren. — ²⁾ Jeweils Zählungszeiträume (z. B. Dez./Nov.). — ³⁾ Ohne Luxemburg. — Differenzen in den Summen erklären sich durch Abrundungen.
Quelle: Nationale Statistiken, durch eigene Schätzungen ergänzt.

im zurückliegenden Jahr gestiegen; allerdings waren die Zuwachsraten wesentlich geringer als im EWG-Raum. In Irland, Schweden, Schweiz und Norwegen stagnierte die Produktion (vgl. Übersicht 4). Die Schlachtschweinepreise sind in den westeuropäischen Drittländern — im Gegensatz zum EWG-Raum — im letzten Jahr noch gestiegen.

Nach den vorliegenden Meldungen über die jüngste Entwicklung bei Beständen und Sauendeckungen wird die Schlachtschweineproduktion in Westeuropa noch weiter steigen. Für das gesamte vor uns liegende Jahr wird für die 12 wichtigsten westeuropäischen Produktionsländer ein Schlachtschweineanfall von 104,4 Mill. Stück erwartet; das sind 5,6 Mill. Stück oder 5,7% mehr als im vergangenen Jahr. Die höchsten Zuwachsraten werden voraussichtlich in den Niederlanden, Belgien, der BR Deutschland sowie in Schweden und dem Vereinigten Königreich zu beobachten sein. Innerhalb des vor uns liegenden Jahres wird sich die Produktion ähnlich wie in der BR Deutschland entwickeln, und zwar werden die Zuwachsraten in den Frühjahrs- und Sommermonaten noch recht hoch sein und zum Herbst und Winter hin merklich abnehmen. Im Winterhalbjahr 1971/72 dürfte die Produktion im EWG-Raum nur noch um reichlich 3% größer sein als zur gleichen Zeit des letzten Jahres und in den 7 wichtigsten westeuropäischen Drittländern zusammen 3,9%. Im jetzt laufenden Frühjahrsquartal wird demgegenüber im EWG-Raum noch mit einer Zuwachsrate von 12% und in den 7 Drittländern von knapp 6% gerechnet.

In den Ostblockländern dürfte die Schlachtschweineproduktion nach einer Phase der Stagnation jetzt wieder stärker zunehmen. Das läßt die jüngste Entwicklung der Schweinebestände erwarten. Anfang 1971 waren die Bestände in der UdSSR sogar um annähernd 20% und in Ungarn um reichlich 10% höher als 12 Monate zuvor. In Jugoslawien und der DDR erreichten die Zuwachsraten etwa 5%. Nur in Polen und Rumänien sind die Bestände mit 1,2% bzw. 2,1% nur wenig gestiegen (vgl. Übersicht 4, unten). Inwieweit dieser Produktionsanstieg aber bereits zu vermehrten Zufuhren von Schweinefleisch nach Westeuropa führen wird, läßt sich nicht zuverlässig beurteilen, weil die Exporte dieser Staatshandelsländer nicht nur von der inländischen Versorgungslage, sondern sehr viel stärker von politischen Momenten bestimmt wird. Ohne Zweifel dürfte aber der Produktionsanstieg

kenntnis, daß die Produktion im kommenden Winter den letztjährigen Umfang nicht mehr übersteigen dürfte. Die Schlachtschweineproduktion wird, was schon durch die Einschränkung der Sauenzulassungen Ende 1970 angezeigt wurde, im Herbst dieses Jahres den zyklischen Höhepunkt überwunden haben.

... und in den übrigen westeuropäischen Ländern

Im zurückliegenden Jahr April/März 1970/71 dürften in der EWG insgesamt 61,2 Mill. Schweine zur Schlachtung gekommen sein; das waren 4,7 Mill. Stück oder 8,3% mehr als im Vorjahr (vgl. Übersicht 4). Die relativ stärksten Zuwachsraten waren dabei in Belgien und in den Niederlanden zu beobachten. In Italien nahm die Produktion dagegen leicht ab. Die Nachfrage hielt mit dieser Angebotsentwicklung nicht Schritt, so daß die Preise für Schlachtschweine sanken (vgl. Schaubild 2). In Frankreich, Belgien und den Niederlanden bewegen sich die Preise bereits seit Herbst letzten Jahres auf einem Niveau von 220 DM/100 kg Lebendgewicht und darunter. Auch in den westeuropäischen Drittländern insgesamt ist die Produktion

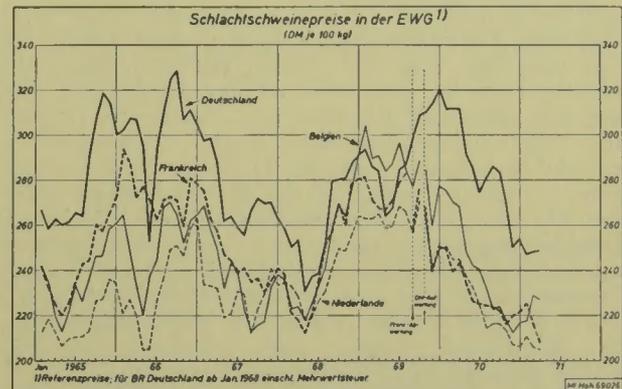


Schaubild 2

Übersicht 5: Schlachtschweinepreise¹⁾ (Kl. c)
 Monatsdurchschnitt von 24 Märkten (DM je 100 kg
 Lebendgewicht)

Monat	1966/67	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	Durchschnitt aus 10 Jahren ²⁾
Juli	305,1	245,4	245,6	278,6	280,9	262,8
August	323,5	264,7	267,2	294,2	286,8	279,3
September	323,7	265,6	272,5	302,6	285,2	282,0
Oktober	304,4	259,2	273,4	306,9	272,1	281,6
November	306,0	256,4	280,9	313,0	251,1	283,9
Dezember	295,8	250,0	282,9	319,3	253,4	278,2
Januar	290,6	245,8	283,8	310,6	244,7	277,7
Februar	288,7	242,3	281,2	310,5	246,8	274,2
März	272,4	239,8	274,7	309,7	248,2	263,9
April	250,9	219,5	254,2	288,0		248,3
Mai	251,4	226,5	256,4	281,1		250,6
Juni	246,9	224,9	269,4	271,7		254,0
Jahresdurchschnitt	288,3	245,0	270,2	298,9		269,7

¹⁾ Seit Januar 1968 einschließlich Mehrwertsteuer. — ²⁾ 1960/61 bis 1969/70.

Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

dieser Länder die Exporte Westeuropas in diesen Raum, die während der letzten 2 Jahre einen größeren Umfang angenommen haben, beeinträchtigen.

Zyklisches Preistief bald überwunden

Die Produktionsentwicklung im Inland, in den übrigen Mitgliedsländern der EWG und in den für unseren Markt relevanten Drittländern läßt erwarten, daß das Angebot an Schlachtschweinen nur noch bis zum Herbst die entsprechende Vorjahresmenge nennenswert übersteigt. Möglicherweise wird bereits im Winter 1971/72 das Gesamtangebot aus inländischer Produktion und Einfuhren den Vorjahresumfang nicht mehr erreichen. Die Nachfrage, die diesem Angebot gegenübersteht wird, kann bei der Unzuverlässigkeit des statistischen Ausgangsmaterials nur schwer beurteilt werden. Läßt man die jüngste Entwicklung außer Betracht, so muß auf Grund der wachsenden Verbrauchereinkommen erwartet werden, daß die Nachfrage nach Schweinefleisch weiter langsam steigt. Die mit großem Aufwand angelaufene Werbekampagne für Schweinefleisch dürfte die Nachfrage noch stimulieren. Ab Sommer dieses Jahres wird die Nachfrage in der Viehmarktstufe vermutlich sogar stärker zunehmen als in der Verbraucherstufe, weil mit dem Abklingen des zyklisch großen Angebotes die Handels- und Verarbeitungsspanne, die jetzt extrem hoch ist, eingengt werden dürfte. Bei dieser Situation von Angebot und Nachfrage werden die Schlachtschweinepreise ihren voraussichtlich im Mai liegenden zyklischen Tiefpunkt relativ rasch überwinden und während der Sommermonate stärker als sonst in dieser Jahreszeit steigen. Vermutlich werden die Preise schon während des Herbstes wieder den für diese Zeit üblichen langfristigen Durchschnittspreis von 280 DM/100 kg Lebendgewicht (brutto) erreichen. Für den kommenden Winter ist bereits wieder mit überdurchschnittlich hohen Schlachtschweinepreisen zu rechnen.

Angesichts der für den Winter 1971/72 und das Frühjahr 1972 zu erwartenden Marktlage kann den

Produzenten empfohlen werden, die Schlachtschweineproduktion wieder auszudehnen. Die Sauenzulassungen sollten jetzt keineswegs weiter reduziert, sondern unverzüglich wieder vermehrt werden. Sollte entgegen dieser Empfehlung die Nachwuchsproduktion noch weiter eingeschränkt werden, so wird 1972 der Marktanteil der inländischen Produzenten abnehmen.

Zusammenfassung

Anfang März 1971 wurden in der BR Deutschland 20,9 Mill. Schweine ermittelt; das waren 1,3 Mill. Stück oder 6,5% mehr als ein Jahr zuvor. Die Zuwachsraten waren bei den 3 bis 6 Monate alten Jungschweinen und den über 6 Monate alten Mastschweinen mit 8 bis 9% besonders hoch. Der Bestand an trächtigen Zuchtsauen war mit 1,24 Mill. Stück nur noch um 0,3% größer als vor einem Jahr. Gegenüber der Zählung von Anfang Dezember letzten Jahres hat dieser Bestand — nach Ausschaltung der üblichen jahreszeitlichen Bewegung — sogar um fast 4% abgenommen. Die Einschränkung der Sauenzulassungen, die schon bei der Dezemberzählung zu beobachten war, hat sich damit während des letzten Quartals noch verstärkt fortgesetzt.

Im zurückliegenden Viehzählungsjahr (März/Februar 1970/71) kamen in der BR Deutschland 29,33 Mill. Schweine zur Schlachtung, rd. 1 Mill. oder 3,4% mehr als im vorhergehenden Jahr. Da gleichzeitig die Einfuhren an Schlachtschweinen und Schweinefleisch noch vermehrt wurden, hielt die Nachfrage nach der Angebotsentwicklung nicht Schritt. Die Schlachtschweinepreise sind im letzten Jahr gesunken. Die Ausweitung der Handels- und Verarbeitungsspanne hat den Preisrückgang noch verstärkt.

Für das Viehzählungsjahr März 1971 bis Februar 1972 wird ein Schlachtschweineanfall von rd. 31 Mill. erwartet, 1,7 Mill. Stück oder 6% mehr als im letzten Jahr. Das Mehrangebot konzentriert sich allerdings auf das erste Halbjahr, so daß im Winter 1971/72 die Produktion den letztjährigen Umfang nur noch wenig übersteigt. Auch in den übrigen Mitgliedsländern der EWG und den westeuropäischen Drittländern wird das zyklisch große Angebot gegen Jahresende 1971 abklingen. Es kann erwartet werden, daß die Schlachtschweinepreise nach Überwindung ihres voraussichtlich im Mai liegenden saisonalen und zyklischen Tiefpunktes während der Sommermonate relativ stark steigen. Vermutlich werden sie in den Herbstmonaten bereits den für diese Zeit gültigen langfristigen Durchschnittspreis erreichen und im Winter wieder überschreiten. Den Produzenten muß empfohlen werden, die Sauenzulassungen unverzüglich wieder zu vermehren.

Forecasting the pig market situation

At the beginning of March 1971, 20.9 million pigs were ascertained in the Federal Republic of Germany, i. e., 1.3 million or 6.5 percent more than a year before. The increase was especially high (8 resp. 9 percent) in the groups of 3 to 6 months and over 6 months old pigs for fattening. The stock of sows in pig was only by 0.3 percent higher than a year before. Seasonally adjusted this stock has decreased by almost 4 percent as compared to the census at the beginning of December last year. Consequently the reduction of sow servings observed already in December has been accelerated.

During the last year (March 1970/February 1971) 29.33 million pigs were slaughtered in the Federal Republic, i. e., about 1 million or 3.4 percent more than during the year before. Since imports of slaughter pigs and pork were increased at the same time, demand could not keep abreast of supply. Prices for slaughter pigs dropped during the last year. The expansion of the distribution margin has contributed to this reduction in pig prices.

For the year to come (March 1971/February 1972) about 31 million slaughterings of pigs are expected, 1.7 million or 6 percent more than during the year elapsed. However, the additional supply will be centered in the first half year, whereas during winter 1971/72 production will exceed the last year's volume only slightly. In the other countries of the EEC as well as in non-member countries of Western Europe the cyclically high supply will fade out towards the end of 1971, too. Having overcome the prospective seasonal and cyclical depression during May prices for slaughter pigs will rise relatively strong during the summer months. It is supposed that pig prices will reach again an average level during autumn and will exceed the long-term average during winter. The producers are recommended to increase sow servings immediately.

Die Zukunft der Ernährung...
 T. E. Jodine: Ag Trade Policy...
 Der politische...
 So nimmt es nicht die ersten Anzeichen...
 Kritik an den...
 wachsenden...
 Lösungsmöglichkeiten...
 schlage, soweit sie...
 politisch beschäftigen...
 vorrangig den Fragen...
 Hier ist...
 diese ihre...
 anderer...
 Tübingen, Sicherheit...
 und...
 den...
 Mitgliedsländern...
 lichen...
 zu lösen...
 Hierzu hat die...
 des...
 französischen...
 und...
 zumindest...
 rung...
 (S. 55 ff.)...
 der...
 sozialpolitischen...
 und...
 (Vorschlags...
 Lebensdauer...
 sozialisierung...
 Umsetzbarkeit...
 und...
 lichen...
 basis...
 der...
 mander...
 zugehörigen...
 und...

BUCHBESPRECHUNG

Die Zukunft der Europäischen Landwirtschaft. Ein Vorschlag zur Neugestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik. Bericht einer Expertengruppe: D. Bergmann, M. Rossi-Doria, N. Kaldor, J. A. Schnittker, H. B. Krohn, C. Thomsen, J. S. Marsh, H. Wilbrandt und P. Uri (Rapporteur). (Deutsche Bearbeitung: G. Jarchow) Atlantisches Institut, Paris 1971, 115 S., 5,— DM.

A New Agricultural Policy for Europe. Proposals submitted by the Agricultural Study Group of the Federal Trust (J. S. Marsh, Rapporteur). Federal Trust for Education and Research. London 1970, 40 S.

T. E. Josling: Agriculture and Britain's Trade Policy Dilemma. Thames Essay No. 2. Trade Policy Research Centre. London 1970. 10 Shill.

Der pointierte Optimismus, die Europäische Wirtschaftsunion und insbesondere ihre Agrarpolitik seien „zum Erfolg verurteilt“, eine Auffassung, die sich insbesondere auch auf einen gänzlich verfehlten Vergleich mit dem Deutschen Zollverein stützte — und der, soweit ich zu sehen vermag, nur Wilhelm Röpke leidenschaftlich widersprach —, ist offensichtlich außerhalb Brüssels inzwischen einer tiefen Skepsis und Besorgnis gewichen: Zu deutlich sind wohl die konzeptionellen und institutionellen Schwächen sowie die politischen und wirtschaftlichen Risiken geworden, die dem kühnen Entwurf des Rom-Vertrages anhaften; hinzugetreten ist ein inflexibler Superbürokratismus für die inzwischen harmonisierten Teilbereiche und ein erlahmender Wille, diese Einzelbereiche zu einem wirkungsvollen und den tatsächlichen Möglichkeiten stärker Rechnung tragenden Ganzen zu verdichten. Die Erweiterungsbestrebungen der Gemeinschaft heben diese inhärenten Schwächen der EWG noch deutlicher in das Licht der Realitäten.

So nimmt es nicht wunder, daß sich von allen Seiten die geistigen Anstrengungen mehren, um über eine Kritik an den offensichtlichen Mängeln und Fehlentwicklungen zu, wie die Autoren glauben, besseren Lösungsmöglichkeiten zu gelangen. Derartige Vorschläge, soweit sie sich mit der Europäischen Agrarpolitik beschäftigen, wenden sich verständlicherweise vorrangig den Fragen der gemeinsamen Preispolitik zu: Hier ist inzwischen besonders deutlich geworden, daß diese ihre dreifache Funktion einer Gewährung ausreichender Einkommen für die in der Landwirtschaft Tätigen, Sicherung des einzelbetrieblichen Wachstums und Nichtbeeinträchtigung des notwendigen strukturellen Anpassungsprozesses vor dem Hintergrund von Mitgliedsländern höchst unterschiedlichen wirtschaftlichen Niveaus und Wachstums nicht mehr befriedigend zu lösen vermag.

Hierzu hat die zuerst aufgeführte Experten-Studie des Atlantischen Instituts in Paris — die auch in einer französischen und englischen Fassung vorliegt — einen zumindest diskussionswürdigen Vorschlag einer Trennung von Preis- und Einkommenspolitik entwickelt (S. 55 ff.), der in Verbindung zu den struktural- und sozialpolitischen Vorstellungen Mansholts steht und wie folgt lautet: Schrittweise Preissenkung bei Überschussprodukten zusammen mit zeitlich auf die Lebensdauer der Produzenten beschränkten Kompensationszahlungen; ihre Höhe errechnet sich aus dem Umsatzverlust — als Folge der Preissenkungen — und dem auf die Gemeinschaft bezogenen durchschnittlichen Naturalertrag je Einheit. Diese Berechnungsbasis wird aus verteilungspolitischen Gründen und in der Absicht vorgeschlagen, die Produktionsanreize zu drosseln. Der Vorschlag resultiert aus einer mehr oder minder zutreffenden Beschreibung und Analyse der augenblicklichen Situation der Gemeinschaft und der Anpassungsprobleme der Landwirtschaft in der EWG und auf weltweiter Ebene.

Ähnlich ist auch die im wesentlichen auf John Marsh, der auch an der Pariser Studie mitgewirkt hat, zurückgehende Untersuchung der Londoner Study Group of the Federal Trust angelegt. Auch sie geht von den Tatbeständen der unzureichenden Einkommen in der Landwirtschaft der Gemeinschaft, steigenden Überschüssen und wachsenden finanziellen Belastungen aus und spricht die Erweiterungsprobleme der Gemeinschaft an. Daraus werden Vorschläge abgeleitet, die auf eine Preissenkung bei Überschussprodukten und zusätzlichen quantitativen Produktionsbeschränkungen hinauslaufen; deren Schwierigkeiten werden durchaus gesehen. Als vorübergehende Maßnahme erscheinen sie unumgänglich. Die Preissenkungen sollen etwa in Form des bereits 1947 von Gale Johnson vorgeschlagenen forward-Preissystem erfolgen, um den Betroffenen Anpassungsmöglichkeiten einsichtig zu machen. Investitionshilfen bzw. alternative Sozialmaßnahmen sind auf diese Preispolitik auszurichten. Einige Schätzungen der mutmaßlichen Wirkungen und Kosten sind angefügt.

Während die beiden vorgenannten Studien mehr oder minder konkrete Vorschläge zur Revision der Europäischen Agrarpolitik machen, setzt sich T. E. Josling — Lecturer an der London School of Economics und in Deutschland als Verfasser eines Gutachtens zum Problem der RE für den Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bekannt geworden — mit den wirtschaftlichen Auswirkungen einer Übernahme der Agrarmarktornungen und der gemeinsamen Finanzierungsregelungen durch das Vereinigte Königreich auseinander. Im Gegensatz zu den bisher über diese Probleme angefertigten Untersuchungen macht er stärker auf die indirekten Effekte einer zusätzlichen Belastung der englischen Zahlungsbilanz und der Verteuerung der Lebenshaltungskosten im Rahmen einer gesamtwirtschaftlichen Betrachtungsweise aufmerksam. Haupt Sorge des Autors, der im übrigen ganz in den Traditionen des englischen Liberalismus verwurzelt ist, bleibt der gefährliche Isolationismus der Europäischen Agrarpolitik gegenüber den Aufgaben und Verpflichtungen im internationalen Austausch mit Agrargütern. Er fordert deshalb, daß die Chance der Beitrittsverhandlungen zu einer Revision der EWG-Agrarpolitik in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Neuordnung des Welthandels mit Agrarprodukten genutzt wird: „Any lack of international responsibility could have a serious effect on the lives of many millions all over the world.“

Indes gilt für alle drei hier besprochenen Studien, was Josling in seinem Vorwort sagt: „Anyone writing on current issues runs the risk of being outpaced by events.“ Ich würde vorschlagen, diesen Satz wie folgt zu „übersetzen“: Wenn sechs oder demnächst zehn Staaten weltpolitisch bedeutsame Entscheidungen nach dem Prinzip der Einstimmigkeit fällen, dann findet sich unter ihnen niemand mehr, der der Sache der Vernunft seine Stimme leiht.

Günther Schmitt

NEUE BÜCHER

R. Henzler: Der genossenschaftliche Grundauftrag: Förderung der Mitglieder. Gesammelte Abhandlungen und Beiträge. (Veröffentlichungen der Deutschen Genossenschaftskasse, Bd. 8.) Frankfurt am Main 1970. 347 S. 8°.

J. Becker: Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe. Kriterien der Rentabilität, Stabilität und Liquidität. Frankfurt am Main: DLG-Verlag 1970. 140 S. 8°. Preis: 15,80 DM.

W. Kassen: Die Krise der bäuerlichen Arbeitswirtschaft. Möglichkeiten des Betriebshilfsdienstes. Eine Arbeit aus dem Institut für Genossenschaftswesen der Westf. Wilhelms-Universität, Münster. Hilstrup b. Münster (Westf.): Landwirtschaftsverlag GmbH. 1970. 16,50 DM.

K. F. Harbs: Kooperation in der Phase der agrarischen Überproduktion. Eine agrarpolitische Analyse der Absatz- und Einkommenseffekte der überbetrieblichen Zusammenarbeit auf der Erzeugerstufe. Eine Arbeit aus dem Institut für Genossenschaftswesen der Westf. Wilhelms-Universität, Münster. Hilstrup b. Münster (Westf.): Landwirtschaftsverlag GmbH. 1969. 18,— DM.

H.-J. Leyrer: Der Getreideerfassungshandel in der Bundesrepublik Deutschland. Funktionen, Wettbewerbssituation, Handelsspannen und Kosten. (Bonner Hefte für Marktforschung. Hrsg.: O. Strecker. H. 3.) Stuttgart: Ulmer 1971.

H. de Farcy: L'Economie Agricole. (L'Economique, No. 5. Collection dirigé par A. Barrère et H. Guitton.) Paris: Editions Sirey 1970. 56,— FF.

M. Frhr. v. Thielmann: Taschenbuch der Betriebswirtschaft. Ein Nachschlagewerk mit Informationen über Begriffe, Organisation und Planung. München: Humboldt-Taschenbuchverlag 1971. (Humboldt Taschenbuch 153.)

F. Hilkenbäumer u. E. Schmitz-Hübsch: Kalkulation im Erwerbsobstbau. 2., völlig neu bearb. Aufl. Mit 13 Abb. u. 70 Tab. (Gärtnerische Berufspraxis 31.) Berlin u. Hamburg: Parey 1971. 19,80 DM.

M. Börlin: Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung in der schweizerischen Milchwirtschaft, insbesondere in der Futtergewinnung und Futterkonservierung. Winterthur: Verlag Hans Schellenberg 1968. 36,— DM.

J. Dubos: Liaisons Stochastiques en Economie. Préface de Henri Guitton. Paris: Duod 1971.

W. Esselmann: Standorte der Fleischwarenindustrie am Beispiel Nordrhein-Westfalens. (Bonner Hefte für Marktforschung. Hrsg.: O. Strecker. H. 4.) Stuttgart: Ulmer 1971.

WIRTSCHAFTSZAHLEN

v = vorläufig oder geschätzt. — b = berichtigt. — Quellenverzeichnis im Jahresinhaltsverzeichnis und auf der 3. Umschlagseite.

Soweit nicht anders vermerkt, Angaben für das Bundesgebiet einschl. Berlin (West).

Obere Zeile (mager) = 1969/70 Untere Zeile (fett) = 1970/71	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
ALLGEMEINE PREISINDEXZIFFERN *)														
Preise für amerikanische Stapelwaren (Moody)	III	1958 = 100	100	102	103	104	104	105	108	109	106	105	105	104
Weltmarktpreise (Schulze)	IV	1958 = 100	105	106	107	107	108	108	108	108	109	109	108	107
Großhandelspreise in USA (Bureau of Labor Statistics) insges. (Neue Reihe!)	V	1967 = 100	111	111	111	111	111	109 ⁴⁾	109	110	110	110	110	110
davon: Agrarprodukte (Neue Reihe!)	V	1967 = 100	113	109	112	108	107	112 ⁵⁾	113	114	115	112	111	112
Erzeugerpreise für Agrarprodukte in USA (Neue Reihe!)	V	1967 = 100	111	109	108	109	111	112	113	114	114	111	111	111
„Paritätsindex“ in USA (Preise für private u. betriebl. Aufwendg. ²⁾ der Farmer)	V	1910-14 = 100	374	374	375	377	378	378	384	386	385	389 ^{b)}	389 ^{b)}	390
Deutscher Seefrachtenindex (Trampfahrt, ohne Tanker)	VI	1965 = 100	88	89	92	98	102	101	116	132	143	139	144	138
Industrielle Produkte, Erzeugerpreise, Bundesgebiet	I	1962 = 100	101	102	102	103	104	104	106	106	107	107	107	107
Landwirtschaftliche Produkte, Erzeugerpreise, Bundesgebiet	I	1961/63 *) = 100	106	106	106	106	108	109	106	106	108	105	104	103
Lebenshaltung insges. (mittl. Verbrauchergr.), Bundesgebiet	I	1962 = 100	120	120	120	120	120	121	122	123	123	123	124	124
davon: Nahrungs- u. Genußmittel	I	1962 = 100	115	114	114	114	114	115	117	117	117	118	118	119

PRODUKTION · BESCHÄFTIGUNG · EINKOMMEN

Index d. industriellen Nettoproduktion (einschl. Bau), Bundesgebiet ¹⁾	I	1962 = 100	137	136	151	157	171	156	143	151	159	159	173	160
Erwerbstätige, Bundesgebiet	I	Mill. VjD	146	142	157	164	171	158	154	159 ^{v)}	.	.	27,13	.
Brutto-Stundenverdienste d. männl. Industriearb. (einschl. Bergb.), Bundesgeb	I	DM	5,65	.	.	5,97	.	.	6,15	.	.	6,25	.	.
			6,53	.	.	6,76	.	.						

¹⁾ Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — ²⁾ Einschl. Zinsen, Steuern und Löhne. — ³⁾ 1961/62 bis 1962/63 = 100. — ⁴⁾ 1957—59 = 100: 115,1; 1967 = 100: 108,5. — ⁵⁾ 1957—59 = 100: 111,7; 1967 = 100: 112,0. — *) Alle Preise und Preisindizes, mit Ausnahme der Verbraucherpreise, Nettopreise ohne Mehrwertsteuer. Für landw. Betriebe mit pauschaler Mehrwertsteuer-Veranlagung sind Bruttopreise relevant. Der Mehrwertsteuersatz beträgt für Verkäufe generell 5% (bis 31.12.69) bzw. 8% (ab 1.1.70), für Einkäufe 5,5% (Betriebsmittel landw. Herkunft) bzw. 11% (Betriebsmittel nichtlandw. Herkunft).

Obere Zeile (mager) = 1969/70 Untere Zeile (fett) = 1970/71	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Masseneinkommen (Netto-Löhne u. -Gehälter, Unterstützungen), Bundesgebiet	VII	Mrd. DM Vj.	← 71,7' →			← 76,8' →			← 76,0' →			← 80,4' →		
			← 80,9' →			← 85,5' →								
Verkaufserlöse der Landwirtschaft ¹⁾ insgesamt, Bundesgebiet	XVII	Mrd. DM	2,38	3,30	3,11	2,96	2,59	2,61	2,33	2,15	2,46	2,37	2,22	2,25
			2,42	3,22	2,86	2,75	2,43	2,38	2,16					
davon: Tierische Erzeugnisse	XVII	Mrd. DM	1,97	1,93	2,11	2,05	1,93	2,12	2,03	1,87	2,18	2,13	2,11	2,05
			2,03	1,97	1,96	1,93	1,86	1,93	1,88					

AUSSENHANDEL

Einfuhr insgesamt, Bundesgebiet	I	Mill. DM	8585	7468	8509	9520	8153	8316	8600	8109	9058	9645	8607	9569
			9294	8067	9202	9845	9737	9884	8701 ^b	9778				
davon: Ernährungswirtschaft	I	Mill. DM	1617	1446	1602	1685	1601	1629	1642	1403	1750	1684	1612	1829
			1708	1564	1761	1910	1944	2117	1690	1721				
Gewerbliche Wirtschaft	I	Mill. DM	6804	5938	6822	7704	6450	6560	6865	6621	7197	7852	6902	7574
			7470	6347	7331	7796	7660	7629	6909	7961				
Ausfuhr insgesamt, Bundesgebiet	I	Mill. DM	10244	8475	9834	10972	9599	10329	8734	9417	10557	10757	9706	10705
			11292	9016	10561	11553	10414	12584	9528	10720				

LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBSMITTEL *)

Inlandsabsatz von Stickstoffdüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	290	92	139	104	154	52	30	27	22	49	49	76
			251	134	150	129	108	69	37					
Inlandsabsatz von Phosphordüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	164	100	103	68	74	38	37	36	31	72	79	52
			147	121	120	87	59	55	48					
Inlandsabsatz von Kalidüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	208	127	140	105	93	52	43	35	56	55	132	74
			187	152	146	123	81	63	55					
Inlandsabsatz von Kalkdüngemitteln (in Reinnährstoff), Bundesgebiet	I	1000 t	36	93	157	83	38	24	25	30	42	55	29	23
			35	102	156	60	35	31	35					
Zulassung von fabrikneuen Zugmaschinen, Bundesgebiet ²⁾	VIII	1000 Stück	5,1	4,9	7,0	7,4	4,6	6,3	4,0	4,5	7,0	6,9	3,9	5,3
			5,0	5,0	6,2	7,8	5,5	4,9	4,5					
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, Bundesgebiet	I	1962/63 = 100	103	103	104	104	105	105	105	107	108	108	109	109
			109	109	109	109	109	110	111	111				
davon: Handelsdünger	I	1962/63 = 100	92	92	92	93	93	94	95	96	97	96	95	94
			91	92	93	94	95	96	99	101				
Futtermittel	I	1962/63 = 100	97	97	97	97	98	98	97	97	97	97	97	98
			98	98	98	98	98	99	99	100				
Saatgut	I	1962/63 = 100	104	104	103	112	114	114	114	114	130	133	133	133
			133	132	132	104	102	102	102	102				
Nutz- und Zuchtvieh	I	1962/63 = 100	122	121	121	116	116	116	116	118	122	124	124	124
			120	121	113	106	100	101	101	103				
Pflanzenschutzmittel	I	1962/63 = 100	90	90	90	89	89	89	92	92	92	92	92	92
			92	92	92	92	92	92	93	92				
Brenn- und Treibstoffe	I	1962/63 = 100	95	95	95	95	95	95	95	95	95	95	95	95
			95	96	97	98	99	100	100	101				
Unterhaltung der Gebäude	I	1962/63 = 100	109	111	111	111	115	115	115	122	122	122	129	129
			129	131	131	131	133	133	133	133 ^v				
Unterhaltung von Maschinen und Geräten einschl. technischer Hilfsmaterialien	I	1962/63 = 100	110	110	111	112	113	114	116	117	118	119	119	120
			120	121	122	123	125	125	127	128				
Neuanschaffungen größerer Maschinen	I	1962/63 = 100	106	106	107	109	110	110	111	112	112	113	113	113
			115	116	116	117	118	119	121	122				
darunter: Ackerschlepper (ohne Einachsschlepper)	I	1962/63 = 100	109	109	109	110	111	111	112	112	113	114	114	114
			118	119	119	119	119	119	123	124				

GETREIDE · FUTTERMITTEL · KARTOFFELN *)

Brotgetreideeinfuhr (einschl. Produkte in Getreidewert), Bundesgebiet	II	1000 t	155	180	267	221	165	162	227	121	142	115	98	141
			155	168	238	230	285	505	163					
Brotgetreideverkäufe der Landwirtschaft, Bundesgebiet (soweit statistisch erfaßt)	II	1000 t	68	1862	1264	444	332	212	151	120	117	78	61	47
			59	1800	1077	351 ^b	249 ^b	196	137					
Marktbestände ³⁾ an Brotgetreide z. Monatsbeginn (einschl. Produkte), Bundesgebiet	II	1000 t	1118	778	2557	3456	3456	3298	3265	3129	2485	2008	1558	1284
			1119	813	2550	3179	2893	2551	2527	2180				
Brotgetreidebestände der Landwirtschaft aus eig. Ernte z. Monatsbeginn, Bundesgebiet	II	1000 t	635	.	.	.	4288	3658	3000	2543	2015	1554	1123	803
			540	.	.	.	4255	3701	3084	2598	2123			

¹⁾ Vorläufige Teilergebnisse, nicht mit den Jahresergebnissen des BML vergleichbar. Einschl. Mehrwertsteuer. — ²⁾ Ohne Sattelzugmaschinen. — ³⁾ Bestände des Handels, der Genossenschaften und der Verarbeitungsbetriebe. — *) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.

Obere Zeile (mager) = 1969/70 Untere Zeile (fett) = 1970/71	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Futtergetreideeinfuhr (einschl. Produkte in Getreidewert), Bundesgebiet	II	1000 t	249 374	233 368	267 462	297 594	286 536	289 806	375 488	310	424	355	389	505
Marktbestände ²⁾ an Futtergetreide z. Monatsbeginn (einschl. Produkte), Bundesgebiet	II	1000 t	692 812	683 756	1658 1420	1986 1678 ^b	1640 1662 ^b	1552 1679	1512 1853	1310 1561	1132	1075	908	894
Futtergetreidebestände d. Landwirtschaft aus eig. Ernte z. Monatsbeginn, Bundesgebiet	II	1000 t	824 768	.	.	.	6424 5708	5639 5057	4775 4314	4044 3613	3274 2942	2565	1781	1215
Erzeugerpreis f. Weizen (ab Erzeugerstation), 88 Berichtsstellen im Bundesgebiet	I	DM/t	392 377	369 346	373 352	377 358	381 363	382 368	362 375	364 381	369	376	384	383
Erzeugerpreis f. Roggen (ab Erzeugerstation), 88 Berichtsstellen im Bundesgebiet	I	DM/t	361 345	345 321	349 325	353 331	357 334	359 339	342 345	341 350	345	349	354	353
Nordamerik. Weizen, frei Nordseehafen: Manitoba Nr. II (außerhalb u. im IGA)	II	DM/t	284 265	280 266	274 277	264 282	262 284	263 279	265 278	270 279	270 269 ^v	266	269	269
Red winter Nr. II	II	DM/t	246 223	242 239	230 249	210 255	209 253	212 252	218 254	221 254	226 253 ^v	223	230	225
Verbraucherpreis für Mischbrot (hell, ortsüblich), Bundesgebiet	I	DM/kg	1,24 1,34	1,24 1,35	1,25 1,36	1,26 1,38	1,28 1,40	1,30 1,42	1,31 1,44	1,32 1,45	1,32	1,33	1,33	1,34
Preis für nordamerikanischen Mais, frei Nordseehafen	II	DM/t	232 247	236 263	227 273	223 261	214 252	214 261	228 268	232 251	228 254 ^v	228	247	244
Preis für ausländische Futtergerste ³⁾ frei Nordseehafen	II	DM/t	187 188	181 206	188 249	185 251	189 247	171 253	188 267	190 269	190 261	177	180	182
Großhandelspreis für Futtergerste (Winter- oder Einfuhrgerste), Hamburger Notierung	XI	DM/t	347 353	350 345	366 353	374 347	376 344	.	363 344	364 346	368 347	381	393	387
Preis für zugekaufte Futtergerste, Norddeutschland	II	DM/t	378 376	371 344	364 357	371 354	382 363	374 364	370 363	377 373	373	383	384	394
Großhandelspreis für Weizenkleie, Hamburger Notierung	XI	DM/t	255 288	250 296	259 301	252 306	249 306	271 309	305 322	293 302	291 291	311	345	309
Großhandelspreis für Sojaschrot, Hamburger Notierung	XI	DM/t	390 398	397 395	404 392	395 391	361 394	360 409	377 411	382 387	378 384	373	375	383
Großhandelspreis für Palmkernschrot, Hamburger Notierung	XI	DM/t	266 295	266 298	275 298	273 297	271 298	.	278 302	285 297	285 276	288	278	289
Preis für zugekauftes Sojaschrot, Bundesgebiet	II	DM/t	455 443	453 444	451 448	449 440	447 447	438 440	442 445	436 452	436	434	434	438
Einkaufspreis der Ldw. für Fischmehl, 60—65 % Roheweiß, Bundesgebiet	I	DM/t	759 865	768 870	780 876	806 879	880 883	932 882	927 880	919 876	866	847	854	861
Erzeugerpreis f. Speisekartoffeln (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften), Gebiet Hannover	II	DM/dz	.	.	.	19,28 12,12	23,08 10,23	23,84 10,07	25,42 8,46	25,13 7,49	26,29	24,78	24,68	14,47
Erzeugerpreis f. Speisekartoffeln (Verkäufe an Handel u. Genossenschaften), Bayern	II	DM/dz	.	.	.	13,99 11,41	12,99 10,23	13,19 10,92	15,07 12,55	16,47 12,08	16,11	16,87	16,52	18,24
Kartoffelbestände d. Landwirtschaft (einschl. silierte Kart.) z. Monatsbeginn, Bundesgebiet	II	Mill. t	1,3 1,0	.	.	.	10,1 10,7	8,8 9,0	7,6 7,1	6,5 6,7	5,5 5,8	4,4	2,9	1,7

VIEH · FLEISCH · GEFLÜGEL *)

Gewerbl. Schlachtungen von Schweinen (Inländ. Herkunft), Bundesgebiet	I	1000 Stück	1966 2092	1972 2135	2327 2160	2147 2208	2017 2285	2281 2290	2063 2212	1869 2052 ^v	2193	2122	2074	2178
Gewerbl. Schlachtungen von Rindern (Inländ. Herkunft), Bundesgebiet	I	1000 Stück	299 348	307 329	379 378	387 405	354 384	369 381	355 368	321 319 ^v	359	381	334	323
Fleischanfall a. gewerbl. Schlacht. v. Inlandstieren (Hauptart. o. Schlachtfett), Bundesgebiet	II	1000 t	251,0 274,9	251,2 271,1	302,2 288,0	290,2 286,2 ^b	269,9 298,8	297,6 299,7	275,9 288,7	249,5 257,9	285,0	287,5	270,7	274,7
davon: Schweinefleisch (ohne Schlachtfett und ohne Innereien)	II	1000 t	146,2 154,7	146,6 158,1	172,7 160,7	160,5 164,7 ^b	151,2 170,3	169,1 169,2	153,7 162,7	138,3 147,2	160,0	156,7	153,3	160,4
Fleischeinfuhrüberschuß ¹⁾ (lebend u. geschl., ohne Schlachtfett), Bundesgebiet	II	1000 t	32,4 38,0	27,8 41,1	30,7 46,1	27,9 43,1	24,0 33,7	22,8 35,2	30,0 29,1	27,3 33,7	31,1	30,0	29,1	35,0
Fleischbestände in öffentlicher Hand zum Monatsbeginn ¹⁾ , Bundesgebiet	II	1000 t	82,8 85,9	78,9 84,2	77,4 82,3	76,9 82,7	81,6 88,7	81,2 90,9	78,8 90,9	78,7 90,3	79,3 86,9	81,7	85,4	86,6
Fleischverbrauch (o. Hausschl., Hauptfleischarten o. Schlachtfett), Bundesgebiet	II	1000 t	287,3 314,6	280,5 314,1	333,4 333,7	313,4 335,3	294,3 330,3	322,8 334,9	306,0 318,4	276,2 295,0	313,7	313,8	298,6	310,4
Preise für Schlachtrinder (24 Märkte): Bullen (Kl. A)	II	DM/dz	301 288	302 293	301 292	299 288	300 289	300 288	292 286	290 285	292 285	288	288	286
Kühe (Kl. B)	II	DM/dz	228 221	223 220	220 211	216 203	213 198	211 197	206 200	203 203	214 210	211	219	223
Gewogener Durchschnitt sämtl. Schlachtwertklassen	II	DM/dz	261 250	257 250	253 243	249 236	243 228	247 231	240 231	233 235	244 240	238	251	251
Preise für Schlachtkälber (Kl. A), (24 Märkte)	II	DM/dz	425 404	431 403	443 407	438 414	437 430	454 448	438 454	428 444	431 445	429	435	423

¹⁾ Ohne unverzollte Mengen. — ²⁾ Bestände des Handels, der Genossenschaften und Verarbeitungsbetriebe. — ³⁾ Bis April 1970 USA II/III, ab Mai 1970 Canada Nr. 2. — *) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.

Obere Zeile (mager) = 1969/70 Untere Zeile (fett) = 1970/71	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preise für Ferkel (8 bis 10 Wochen alt)	XIII	DM/St.	69 71	66 69	69 60	63 49	62 39	65 38	66 ^{o)} 38	69 45	77 52	77	76	79
Preise für Schlachtschweine (Kl. c), Durchschnitt von 24 Märkten	II	DM/dz	265 260	280 266	288 264	292 252	298 233	304 235	288 227	288 229	287 230	267	260	252
Preise für Mastlämmer und -hammel (Kl. A, gewogener Durchschnitt), Hamburg	II	DM/dz	296 253	289 250	271 231	258 238	247 255	250 253	272 275	280 285	294 310	295	303	262
Verbraucherpr. f. Schweinefleisch, Bundesgeb. Frisches Bauchfleisch	I	DM/kg	3,98 4,44	4,00 4,45	4,21 4,47	4,29 4,46	4,38 4,40	4,56 4,34	4,70 4,31	4,63 4,25	4,65	4,63	4,55	4,49
Kotelett	I	DM/kg	7,88 8,41	7,99 8,43	8,26 8,46	8,32 8,42	8,35 8,29	8,46 8,15	8,58 8,13	8,44 8,03	8,43	8,42	8,38	8,40
Verbraucherpr. für Rindfleisch, Bundesgebiet Kochfleisch (Querrippe)	I	DM/kg	6,13 6,33	6,15 6,30	6,21 6,31	6,24 6,32	6,27 6,32	6,32 6,28	6,36 6,29	6,36 6,26	6,32	6,32	6,32	6,31
Schmor- bzw. Bratfleisch (aus Keule ohne Knochen)	I	DM/kg	9,77 10,04	9,78 10,05	9,85 10,08	9,89 10,09	9,91 10,06	9,97 10,06	10,04 10,08	10,01 10,09	10,01	10,02	10,02	10,03
Einfuhrüberschuß von Geflügelfleisch (frisch, gekühlt, gefroren), Bundesgebiet	I	1000 t	14,1 16,3	14,5 18,1	20,6 21,4	23,3 25,0	24,4 29,5	25,4 27,4	19,6 19,0	15,4	15,4	15,7	14,5	14,5
Erzeugerpreis für Suppenhühner ²⁾ , Bundesgebiet	X	DM/kg lebend	0,98 0,75	0,99 0,70	1,00 0,73	1,03 0,72	1,03 0,78	1,04 0,70	1,01 0,73	1,00 0,76	1,00 0,84	0,98	0,84	0,81
Erzeugerpreis für Jungmasthühner ²⁾ , Bundesgebiet	X	DM/kg lebend	1,72 1,64	1,73 1,63	1,73 1,63	1,74 1,63	1,70 1,56	1,66 1,52	1,64 1,53	1,64 1,54	1,65 1,55	1,65	1,64	1,64
Großhandelspreis für holländ. Suppenhühner, brat-/kochfertig, Kl. A, Hamburg	X	DM/kg	2,85 2,35	2,85 2,44	2,85 2,58	3,01 2,56	3,00 2,47	2,86 2,34	2,87 2,39	2,80 2,44	2,83 2,50	2,71	2,52	2,50
Großhandelspreis f. holländische Brathähnchen, bratfertig, gefr., Kl. A, Hamburg	X	DM/kg	3,04 2,93	3,13 2,85	3,12 2,70	3,14 2,63	2,99 2,52	2,95 2,73	2,90 2,53	2,97 2,63	3,07 2,89	2,90	2,85	2,85
Verbraucherpreis für Suppenhühner, kochfertig, gefr., Bundesgebiet	I	DM/kg	3,88 3,88	3,90 3,88	3,88 3,81	3,88 3,79	3,91 3,76	3,92 3,76	3,91 3,75	3,89 3,67	3,88	3,89	3,89	3,89
Verbraucherpreis für Brathähnchen oder -hühnchen, bratfertig, gefr., Bundesgebiet	I	DM/kg	3,99 4,02	4,00 4,03	4,00 4,01	4,03 3,99	4,07 3,95	4,08 3,89	4,03 3,88	4,02 3,89	4,02	4,02	4,02	4,03

HANDELS- UND BEARBEITUNGSSPANNE FÜR FLEISCH³⁾ *)

Rind: Lebendgewichtspreis (gewogener Durchschnitt Kl. A u. B)	XVII	DM/kg	2,68 2,56	2,64 2,57	2,60 2,49	2,54 2,42	2,51 2,37	2,54 2,39	2,48 2,39	2,42 2,42	2,51 2,46	2,48	2,57	2,56
Einstandskosten der Schlachthälften	XVII	DM/kg	4,90 4,77	4,83 4,78	4,76 4,65	4,68 4,52	4,63 4,43	4,70 4,46	4,61 4,47	4,52 4,49	4,66 4,56 ^{v)}	4,62	4,74	4,75
Gewogener Verbraucherpreis	XVII	DM/kg	7,43 7,43	7,27 7,43	7,33 7,46	7,34 7,48	7,34 7,46	7,40 7,45	7,44 7,49	7,42 7,47	7,42 7,48	7,42	7,45	7,43
Einzelhandelsspanne ohne Umsatzsteuer ⁵⁾	XVII	DM/kg ⁴⁾	1,62 1,93	1,72 1,91	1,84 2,07	1,93 2,22	1,98 2,28	1,96 2,24	2,10 2,28	2,16 2,24	2,01 2,17 ^{v)}	2,06	1,96	1,95
dgl. Durchschnitt der letzten 12 Monate	XVII	DM/kg ⁴⁾	1,62 1,94	1,63 1,96	1,65 1,98	1,66 2,01	1,68 2,03	1,70 2,05	1,74 2,07	1,78 2,09	1,82 2,10 ^{v)}	1,85	1,88	1,91
Schwein: Lebendgewichtspreis (Kl. c)	XVII	DM/kg	2,67 2,59	2,81 2,65	2,89 2,61	2,92 2,50	2,98 2,30	3,03 2,32	2,87 2,25	2,86 2,27	2,87 2,32	2,68	2,63	2,52
Einstandskosten der Schlachthälften	XVII	DM/kg	3,42 3,32	3,59 3,40	3,69 3,35	3,73 3,21	3,81 2,96	3,87 2,98	3,67 2,90	3,66 2,92	3,67 2,98	3,42	3,36	3,22
Gewogener Verbraucherpreis	XVII	DM/kg	5,00 5,29	5,05 5,30	5,21 5,35	5,27 5,33	5,36 5,24	5,47 5,18	5,53 5,19	5,44 5,11	5,46 5,14	5,43	5,38	5,35
Einzelhandelsspanne ohne Umsatzsteuer ⁵⁾	XVII	DM/kg ⁴⁾	1,09 1,44	0,95 1,36	1,00 1,46	1,01 1,59	1,01 1,76	1,06 1,68	1,31 1,77	1,23 1,68	1,24 1,64	1,46	1,49	1,59
dgl. Durchschnitt der letzten 12 Monate	XVII	DM/kg ⁴⁾	1,09 1,21	1,09 1,24	1,09 1,28	1,09 1,32	1,10 1,37	1,10 1,42	1,12 1,47	1,13 1,51	1,14 1,55	1,15	1,16	1,18

MILCH · FETT · EIER *)

Milcherzeugung (Kuhmilch), Bundesgebiet	I	1000 t	2055 2027	1879 1880	1687 1634	1640 1565	1567 1491	1654 1612	1745 1674 ^{v)}	1674 1614 ^{v)}	1997	2045	2190	2088
Milchanlieferung bei den Molkereien, Bundesgebiet ¹⁾	II u. XVII	1000 t	1748 1721	1576 1571	1398 1350	1370 1284	1277 1205	1363 1328	1453 1397 ^{v)}	1392 1344 ^{v)}	1685 1615 ^{v)}	1730	1867	1788
Fettgehalt der angelieferten Vollmilch, Bundesgebiet ¹⁾	II	%	3,65 3,71	3,69 3,73	3,79 3,82	3,84 3,90	3,89 3,92	3,91 3,89	3,86 3,86	3,83 3,83	3,82	3,78	3,80	3,66
Vollmilchabsatz d. Molkereien (frische Trink- milch aussch. Sahneabsatz), Bundesgebiet	II u. XVII	1000 t	255 248	242 232	232 233	239 239	221 226	221 228	229 228 ^{v)}	213 210 ^{v)}	226 238 ^{v)}	236	228	259
Sahneabsatz der Molkereien (Frischmilchwert), Bundesgebiet	II u. XVII	1000 t	150 154	126 134	115 125	110 115	95 103 ^{b)}	113 130	103 115 ^{v)}	104 114 ^{v)}	146 139 ^{v)}	134	161	169
Erzeugerpreis für Vollmilch (frei Molkerei), einschl. MwSt., Bundesgebiet ¹⁾	II	Pf/kg	38,7 38,4	39,6 38,9	41,0 40,1	41,5 41,3	42,2 41,8	42,4 41,9	40,9	40,4	40,2	39,4	38,9	37,8

¹⁾ Ohne Berlin (West). — ²⁾ Frei Schlachtereier. — ³⁾ Durchschnitt von 7 Großstädten (vgl. Jg. 11, S. 235). — ⁴⁾ Schlachtgewicht. — ⁵⁾ Berücksichtigt wurden 5,5 % Mehrwertsteuer. — *) Siehe Quellenverzeichnis der Wirtschaftszahlen. — *) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.

Obere Zeile (mager) = 1969/70 Untere Zeile (fett) = 1970/71	Quelle	Einheit	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Preis für Magermilch bei Rücklieferung an Erzeuger, Bundesgebiet ¹⁾	II	Pf/kg	6,1 5,7	6,1 5,8	6,1 5,7	6,1 5,8	6,1 5,8	6,0 5,7	5,8	5,9	5,7	5,8	5,7	5,7
Verbraucherpr. für Vollmilch (lose ab Laden, 3,3%, ab 1.4.70 3,5%), Bundesgebiet	IX	Pf/l	56 56	56 56	56 56	56 56	56 56	56 56	56	56	56	56	56	56
Buttererzeugung in Molkereien, Bundesgebiet ¹⁾	II u. XVII	1000 t	45,3 45,1	40,5 41,2	37,0 34,4	36,6 33,3	34,2 31,1	39,8 35,2	40,9 37,3 ^v	38,3 34,6 ^v	47,1 42,7 ^v	48,9	52,3	45,9
Buttereinfuhrüberschuß (ohne „Kleinen Grenzverkehr“), Bundesgebiet	I	1000 t	0,7 1,5	-0,2 3,6	0,4 -0,7	-0,1 1,7	0,6 -1,4	-0,7 1,1	1,1 0,9	-0,3 -19,6	-1,5	-1,6	3,2	6,2
Butterbestände z. Monatsbeg. (EVSt u. übernormale sonst. Lagerhaltung), Bundesgebiet	XVII	1000 t	129,0 126,5	133,1 131,1	131,8 133,3	127,0 122,9 ^v	120,4 114,3 ^v	111,6 98,9 ^v	105,6 90,0 ^v	106,5 86,9 ^v	103,1 61,6 ^v	104,2 54,0 ^v	106,5	117,4
Butterverbrauch (einschl. Erzeug. in ldw. Betrieben u. „Kl. Grenzverk.“), Bundesgebiet	XVII	1000 t	43,0 43,1	42,6 43,6	43,0 44,5	44,0 44,9 ^v	44,6 45,9 ^v	46,0 46,0 ^v	42,0 42,0 ^v	42,0 42,0 ^v	45,4 45,0 ^v	46,0	45,5	44,0
Molkereiabgabepreis f. Dtsche. Markenbutter, lose einschl. Verpackg., Kölner Notierung	XIII	DM/dz	664 633	665 635	668 640	662 641	668 641	664 641	635 641	635 641	634 642	633	631	633
Verbraucherpreis für Deutsche Markenbutter, Bundesgebiet	I	DM/kg	7,71 7,46	7,71 7,48	7,72 7,51	7,72 7,54	7,71 7,56	7,71 7,58	7,52 7,60 ^b	7,47 7,60	7,47	7,46	7,45	7,46
Dänische Butter (I. Qualität), Molkereiabgabepreis, Kopenhagen	XIV u. XV	DM/dz	367 358	389 364	417 433	406 436	440 436	440 438	440 438	440 433 ^v	440 427 ^v	425	396	359
Dänische Butter (Beste Qualität), Londoner Notierung	XII	DM/dz	327 322	326 321	337 331	330 334	328 342	327 345	328 346	329 347	327 365	325	323	322
Erzeugung von Hart-, Schnitt- u. Weichkäse, Bundesgebiet	II	1000 t	16,3 16,6	15,3 16,2	17,1 16,7	17,3 17,2	15,3 15,6	15,5 16,2	16,0 16,1 ^v	15,0 14,8 ^v	16,0 16,5 ^v	16,4	15,6	15,7
Einfuhrüberschuß von Margarinerohstoffen und Schlachtfetten ²⁾ , Bundesgebiet	II u. XVII	1000 t Reinfett	62 73	64 50	45 57	61 67	79 84	89 81	81 73	54	88	67	54	74
Umsatz an Margarine, Speisefett u. Öl (Abgabe d. Industrie u. Einfuhr), Bundesgebiet	II	1000 t Reinfett	63 66	58 59	68 69	74 71	65 72	66 69	61	60	72	63	60	62
Verbraucherpreis für Margarine (Delikateß-Marg.), Bundesgebiet	I	DM/kg	2,97 3,08	2,97 3,17	2,97 3,18	2,97 3,22	2,96 3,22	2,98 3,24	2,96 3,28 ^b	2,95 3,40	2,96	3,01	3,06	3,06
Deutscher Einfuhrpreis für pflanzliche Öle zur Ernährung ⁴⁾	I	1962 = 100	95 120	95 111	96 112	104 118	106 126	110 128	111 133	112 130	113	120	123	122
Eiererzeugung, Bundesgebiet	II u. XVII	Mill. St.	1259 1305	1233 1303	1178 1255	1189 1212	1132 1224	1152 1225	1232 1367 ^v	1209 1351 ^v	1352	1376	1353	1331
Einfuhrüberschuß von Hühnereiern, Bundesgebiet	I	Mill. St.	111 154	119 145	120 138	152 150	152 165	143 163	167 124	171	212	179	156	125
Verbraucherpreis für Eier (deutsche Frisch-, Kl. 3, 60 bis unter 65 g), Bundesgebiet	I	Pf/St.	20 17	20 18	21 18	21 18	21 19	22 20	21 21	20 22	20	20	18	18
Großhandelseinkaufspreis für Eier (Kl. 4, holländ.), Kölner Notierung	XIII	Pf/St.	12,2 9,8	13,7 9,9	13,6 9,7	12,3 10,1	13,6 12,7	13,5 11,4	11,9	12,4	12,8	9,8	8,7	7,7
Dtsch. Erzeugerpr. f. Eier (Verkäufe an Sammelst., ab 1.7.70 an Erfassgs.-Betr.), W.-Ems	II	Pf/St.	12,3 9,0	13,1 9,8	13,4 9,6	12,9 10,1	13,1 12,2	13,8 12,4	12,5 14,1	12,6 13,9	12,5 12,9	10,4	9,1	8,7
Holländ. Erzeugerpreis für Eier ²⁾ (1 Ei = 57,5 g)	XVI	Pf/St.	10,6 8,0	11,8 8,1	11,6 8,1	10,2 8,2	11,0 10,2	10,3 8,9	9,8 9,1	9,9	10,3	8,0	7,0	6,4
Dän. Erzeugerpreis für Eier (Grundpreise ³⁾ frei Sammelstelle, 1 Ei = 57,5 g)	XIV u. XV	Pf/St.	3,7 2,2	3,7 2,9	3,6 3,3	4,6 3,3	6,0 4,1	6,6 5,6	4,7 5,2	5,7 5,0 ^v	5,4 5,0 ^v	4,3	3,5	2,6

GEMÜSE · OBST · ZUCKER *)

Einfuhr von Gemüse (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet), Bundesgebiet	I	1000 t	147,6 147,0	112,1 116,4	106,7 116,6	101,1 99,5	100,9 87,2	78,8 93,8	105,1 104,5	96,2	110,6	146,0	152,3	153,1
Einfuhr von Obst (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet), Bundesgebiet	I	1000 t	177,3 202,3	249,7 256,2	206,5 220,6	148,3 183,1	89,6 121,7	47,0 70,9	60,9 76,7	53,8	72,3	79,8	86,2	139,9
Einfuhr von Südfrüchten (frisch, getrocknet oder einfach zubereitet), Bundesgebiet	I	1000 t	78,9 90,4	63,3 61,9	70,1 71,4	98,3 102,6	173,9 194,7	217,5 231,8	231,7 218,5	183,9	218,4	176,0	118,6	97,2
Deutscher Einfuhrpreis für Frischgemüse ⁴⁾	I	1962 = 100	70 81	63 66	80 64	69 64	77 79	94 80	106 102	112 111	140	135	107	97
Deutscher Einfuhrpreis für Frischobst und Südfrüchte ⁴⁾	I	1962 = 100	150 114	132 103	116 97	101 95	95 92	106 89	104 98	113 107	112	112	113	107
Zuckereinfuhrüberschuß (Weißzuckerwert), Bundesgebiet	II	1000 t	5 -23	14 1	14 5	9 12	11 18	3 24	1 6	0 12	-1	-3	-2	-15
Zuckerverbrauch (Weißzuckerwert, Abgabe v. Fabriken u. Weißzuckereinfuhr), Bundesgebiet	II	1000 t	214 224	157 164	169 185	194 190	147 168	113 147	162 135	131 132	147	157	145	208
Weißzuckerpreis Paris, 1. Termin	III	DM/dz	32,4 32,7	25,9 33,3	24,9 34,8	25,9 36,2	26,2 38,3	24,9 38,9	27,0 42,5	28,2 45,3	29,5 45,2	30,3	30,3	31,2
Rohzuckerpreis London, 1. Termin	III	DM/dz	34,3 35,1	29,5 35,4	28,3 36,2	29,0 37,3	29,0 38,3	27,6 38,5	29,2 42,4	30,0 42,7	32,1 41,5	33,6	33,4	34,1

¹⁾ Ohne Berlin (West). — ²⁾ Vorläufig; endgültige Ergebnisse nur für Wirtschaftsjahre. — ³⁾ Ohne Nachzahlung am Jahresende. — ⁴⁾ Preisindex für Außenhandelsgüter. — *) Einschl. Mehrwertsteuer. — *) Siehe erstes Blatt der Wirtschaftszahlen.

Ein
Einleitung
In der Ökonomie
Problem der untern
Angebot und Nachfrage
Preise charakterisieren
Wirkungsweise ökonomischer
einer höheren oder
Nachfrageänderung
rückgang. Dieser
überwiegende Subjekt
die Preis-Anpassung
gen, sondern ist von
Bedeutung für die
mit für ökonomische
Literatur vor allem
Ingenieurwissenschaften
dieses Problem werden
schen Analysen —
sehen — unberücksichtigt
Auf dem Gebiet
verhältnis von Preis
sondern Interesse
Stammes des landw.
nach unten bzw. von
Einschränkung der
rückgängig. Die
Einsatz von dazwischen
Diese entspricht zu
eine Differenzierung
funktionen bei einem
erforderlich. Die
eines bestimmten
richtung zu trennen
für alle anderen zu
wenn unvermeidlich
müssen
Mathematische Darstellung
Irreversibilitätsproblem
Das Irreversibilitäts
von besonderer Bedeutung
gen die Methode der
mit dieser verfahren
liegt. Die Irreversibilität
Reversibilität des Preis
renden Variablen
sammelstatistik und
anzuwendenden Statistiken
sollen.
Ausgehend von den
(1)
Nicht sich die Schließung
setzt und Reversibilität
sches y und z umzusetzen
mühen.